

Soli mit Spiralen-Dramaturgie

Mit seiner Orchesterkomposition «Tank» sprengt der Basler Pianist Hans Feigenwinter gleich mehrere Grenzen. DRS2 hat die Uraufführung aufgezeichnet.

Er sei immer froh darüber, wenn Klänge ihre stilistische Zuordnung verlieren und eine neue, aus der spezifischen Komposition gewonnene Identität bekommen würden, sagt Hans Feigenwinter. Er freut sich nicht nur ob solch «eigendynamischer» Musik, er spielt und schreibt sie auch. Jüngstes Beispiel ist «Tank», ein ambitioniertes Werk für ein 23-köpfiges Ensemble, das im Rahmen von «Off Beat Festival» und Europäischem Musikmonat Ende Mai in Basel uraufgeführt worden ist.

Mit «Tank» hat Feigenwinter aber nicht nur stilistische Grenzen gesprengt. In Auftrag gegeben von der Musik-Akademie Basel, ist die Komposition für Musiker aus Jazzschule und Konservatorium geschrieben, den beiden Abteilungen der Basler Fachhochschule. Von der Formel «Jazz meets Classic» will Feigenwinter allerdings nichts wissen. «Tank» ist vielmehr die logische Fortführung dessen, was er seit Jahren verfolgt: seiner «Zeitmusik».

Gefüge von Bezügen

«Zeitmusik» entstehe dann, wenn sich die Differenziertheit einer Komposition auch auf deren zeitlichen Ablauf, deren Entwicklung auswirke – «als Gefüge von Bezügen, die einander bedingen und ohne einander nicht bestehen können», wie der 36-Jährige erklärt.

Nicht nur mit seinen Kompositionen, auch als Solist auf dem Piano macht Hans Feigenwinter deutlich, was er unter diesem Ansatz versteht. Zum einen spielt er buchstäblich zweihändig, indem er zwei Stimmen gleichzeitig zum Klingen bringt oder aber Melo-



Verfolgt die Spuren seiner «Zeitmusik»: Hans Feigenwinter

diebögen und Motive von einer Hand in die andere nimmt, was seinen Soli eine spiralförmige Dramaturgie verleiht.

Zum andern ist er ein Meister des «Interplays», was nichts anderes heisst, als auf die Mitspielenden zu hören und ihnen Antworten zu geben. Feigenwinter aber zelebriert diesen Mechanismus auf allerhöchstem Niveau. Ob motivische Repliken, kauzige Umspielungen oder minimalste Harmonisierungen, seine «Antworten» sitzen derart perfekt, dass sie ihrerseits nie ohne Wirkung bleiben. Bei seinen Kollegen, vor allem aber im Publikum. Denn Hans Feigenwinter, dieser Ausbund an Spielfreude und Spontaneität, dieser leicht schlaksig wirkende Spitzbub mit dem sympathischen Gesicht eines lebensfrohen Bauernkindes, dieses – man darf es hier sagen – Genie,

wird zum Publikumsliebbling, wo und mit wem er auch auftritt.

Eingängig

Und der Gelegenheiten sind nicht wenige. Seit der Ausbildung an der Swiss Jazz School in Bern spielt Feigenwinter in ungezählten Formationen zwischen Jazz und Pop (seiner frühen Leidenschaft). Gegenwärtig ist er Mitglied von Herbie Kopfs Afrofunk-Band Hip Noses, dem orientalisches Althaus-Schönhaus-Express, Peter Schärli's Special Sextett (siehe *radiomagazin* Nr. 18/2001). Mit seinen Langzeitpartnern Bänz Oester (Bass) und Norbert Pfammatter (Drums) bildet er das Trio GAS (Great American Songs) – und immer wieder lanciert er eigene Projekte. Daneben unterrichtet Feigenwinter ausserdem an den Musik-Akademien Basel und Luzern.

Was an der Musik von Hans Feigenwinter am meisten überrascht: trotz theoretischem Überbau ist sie getragen von swingendem Groove, wirkt sie eingängig, zuweilen geradezu einfach. Dies gilt auch für «Tank», das von Kritikern mit «Filmmusik hollywoodischer Prägung» (NZZ) oder gar «Konditorei-Musik» (BAZ) verglichen wurde. Feigenwinter selbst spricht von einer «Sammlung von Instrumentalsongs». Denn mit seiner Musik wolle er hörbar machen, was ihn geprägt habe. Und dazu gehören nicht nur Haydn und Mozart, Hancock und Jarrett, sondern auch Pat Metheny, Pop – und die Klänge aus dem elterlichen Autoradio.

FRANK VON NIEDERHÄUSERN

Service

Nur ab Konserve

Hans Feigenwinter ist erst im Herbst wieder live zu hören; einzige Ausnahme: 10.7. in Lausanne mit «GAS». Als Trost eine subjektive Auswahl seiner reich bestückten Diskografie: Hans Feigenwinter: In (Brambus/MV 1997). Feigenwinter/Oester/Pfammatter: GAS (MGB/MV 1999). Peter Schärli's Special Sextett: Guilty (Enja/MV 2001). Tefo: A Yoyo (TCB 1996). ZAP (MGB/MV 1995). «Tank» ist noch nicht auf CD erhältlich.

Samstag, 17.00 Uhr
Talkin' Jazz mit Niggi Pamm,
DRS2

Freitag, 22.35 Uhr
Jazz Live, DRS2